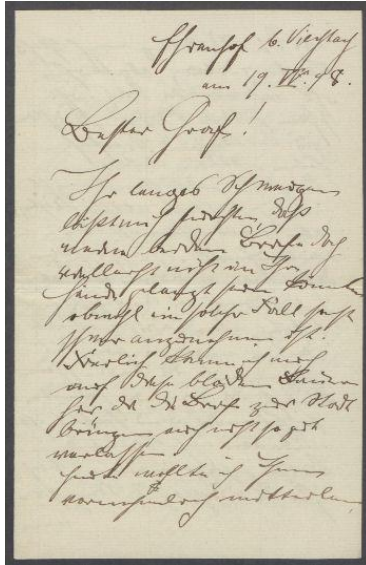


## Brief von Georg Kolbe an Hans Albrecht Graf von Harrach



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hans Albrecht Graf von Harrach
Erwähnte Personen	Maria zu Oettingen-Wallerstein
Datierung	19.06.1898
Umfang	1 Brief, 2 Blatt
Erwerbung	Schenkung aus Privatbesitz, 1970
Inventarnummer	GK.562
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 8
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1545789
Rechte	Public Domain Mark 1.0

**Inhaltsangabe**

Harrach lernte Kolbe 1897 in Paris kennen; beide studierten an der Académie Julian und gehörten zum Kreis um den Dichter Ludwig Derleth. Der Sohn des Berliner Malers Ferdinand Graf Harrach wurde Kolbes erster Mäzen und konnte ihn durch seine gesellschaftlichen Verbindungen erheblich unterstützen. 1901 schuf Kolbe die "Porträtbüste Hans Albrecht Graf Harrach".

Zum Verkauf von zwei "Kompositionen" durch Fürstin zu Oettingen-Wallerstein. Zu einzelnen Bildern Kolbes und deren farblicher Gestaltung.

**Transkription**

Ehrenhof b. Viechtach  
am 19.VI. 98.

Bester Graf!

Ihr langes Schweigen  
läßt mich fürchten, daß  
meine beiden Briefe doch  
vielleicht nicht in Ihre

Hände gelangt sein könnten,  
obwohl ein solcher Fall sonst  
schwer anzunehmen ist.  
Freilich kann ich mich  
auf diese blöden Bauern  
hier, die die Briefe zur Stadt  
bringen, auch nicht so gut  
verlassen.

Heute wollte ich Ihnen  
vornehmlich mitteilen,

Seite 2

wie die Sendung nach Schloß  
Seyfriedsberg abgelaufen  
ist, wenn Sie das nicht  
schon selbst durch die Fürstin  
zu Oettingen W.<sup>(1)</sup> [Wallerstein] erfahren  
haben. Meine Arbeiten  
modern jetzt schon längst  
wieder in einer alten Kiste;  
aber wunderschön ist alles  
verlaufen. Ich muß sagen,  
daß ich ganz außerordentliche  
Hochachtung vor der Fürstin  
besitze, eine ausgezeichnete  
Dame muß sie sein, das  
sagen mir die beiden schönen  
Briefe, die sie mir sandte.  
So Ehrendes und Großes ist  
mir noch von Niemandem  
bisher gesagt worden. Auch  
hat die Fürstin 2 Kompositio-  
nen

Seite 3

gekauft und zwar den „Atlas“  
und den mit dem Engel  
kämpfenden Jakob.  
Letzteres Blatt wollte sie  
noch einem Neffen ihres  
Gemahls schenken. Daß  
mich die Fürstin bat, sie  
im Winter, wenn ich die  
Gelegenheit hätte, in München  
aufzusuchen, scheint mir sehr  
ruhmvoll und bereitet mir  
viel Freude. Ihnen aber,

besten Graf, danke ich herzlich  
für das, was Sie dabei gethan  
haben, denn ohne Sie hätte  
ich diese ausgezeichnete Dame  
niemals kennen lernen  
können.

Die Malerei bildet jetzt  
meine Hauptbeschäftigung.

Seite 4

Ich habe vorige Woche mein  
drittes Bild angefangen.  
Das heißt, das erste ist noch  
nicht vollendet, doch muß die  
Farbe erst vollständig trocknen,  
damit ich beobachten kann,  
wie jeder Ton dann aussieht.  
Das letzte Bild ist sehr groß,  
denn es sind zwei lebens-  
große Akte darauf. Welch' eine  
Mühe u. Plage, diese aus dem  
Kopfe zu zeichnen. Doch geht  
es ~~wieder~~ wider Erwarten  
gut, doch immer noch schlecht  
genug. Es macht mir aber  
Freude. Das Gesicht  
von Ihnen möchte ich sehen,  
wenn Sie diese Bilder das erste-  
mal erblicken. Ich glaube,  
jeder hat das empfindliche  
Gefühl einer derben Ohrfeige.

Seite 5

Solche Farbenharmonien  
wird wohl noch keiner gesehen  
haben, nicht einmal daran  
gedacht, doch wird man  
bald sehen, daß ich eben daran  
gedacht habe. Man wird  
den Geschmack oder den  
Ungeschmack bäurisch  
finden, aber das weiß ich  
gewiß, daß er in 20 Jahren  
für vortrefflich gehalten wird.  
Brutal und herausfordernd  
werden meine Bilder nicht  
wirken, das ist nicht möglich,

doch seltsam wird es jedem  
vorkommen. Die Natur  
geht mich auf d. Bilde selbst  
furchtbar wenig an, das klingt  
drollig, doch brauche ich Farben  
für meinen Stoff sowie die  
Zeichnung.

Seite 6

Das erste Bild „Das Land unseres  
Sehnens“ ist zur Hälfte direkt  
zitronengelb und der Vorder-  
grund schmutzig-grün, die  
Akte sind wie die Molche  
kaltgrün. Wie Ihnen  
solche Sachen gefallen werden,  
bin ich allerdings im Zweifel.  
Doch wenn Sie sich Mühe geben,  
werden Sie sich bald daran  
gewöhnen und es zuletzt  
gar nicht so seltsam finden.  
Das zweite kleinste Bild  
ist nur ein Versuch, den ich  
eigentlich malte, um ihn  
Ihnen zur Ansicht zu senden,  
da Sie doch diesen Wunsch hatten.  
Wenn es Ihnen Vergnügen  
macht, sende ich Ihnen das Bild

Seite 7

dann nach Bonn, wohin Sie  
ja im August gehen. Bis dahin  
wird es auch gut fertig und  
trocken. Versprechen Sie sich  
aber nicht zuviel davon, das  
Ganze ist sehr einfach und  
harmlos.

So, nun bitte ich Sie, mir doch  
auch wieder zu schreiben, ich  
würde gern, ob meine  
beiden ersten Briefe Sie  
antrafen.

Mit vorzüglichster  
Hochachtung bin ich

Ihr  
Gg. Kolbe.

**Anmerkungen**

(1) Maria Fürstin zu Oettingen-Wallerstein, Person im Umkreis Kolbes, ohne weitere Angabe